



kompetent · sympathisch · bürgernah

Dienstag, 8. März 2016

Antrag

Die Fraktion der FRW stellt den Antrag das Maßnahmengebiet um den Teilbereich „Barlachblick, Rathaus und Stadtbücherei“ zu erweitern.

Begründung:

In einem bereits vor einigen Wochen allen Stadtvertretern sowie dem Bürgermeister vorgelegten Konzept (s. Anlage) werden die Vorteile eines Gemeinschaftshauses am Standort „Stadtbücherei“ ausführlich dargelegt.

Für die Aufnahme in die Maßnahmenliste als Basis für eine mögliche Förderfähigkeit ist die Erweiterung des Maßnahmengebiets Voraussetzung.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Ratzeburg, Februar 2016

Konzept zur Verlegung der Ratzeburger Stadtbücherei
und Einrichtung eines Kultur- und Veranstaltungszentrums

Ein Gemeinschaftshaus für Ratzeburg



Abbildung 1: Das landschaftlich reizvolle und bisher zu selten genutzte Ensemble direkt am großen Ratzeburger See mit Rathaus, Innenhof, Sporthalle und Bootshaus der Ruderriege würde in Gänze einer öffentlichkeitswirksamen Nutzung zugeführt

Derzeit laufen die vorbereitenden Untersuchungen für mögliche Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Kleine Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“, in das die Stadt Ratzeburg aufgenommen wurde. Zu den Schwerpunkten des Programms gehören unter anderem die „Daseinsvorsorge“ sowie die „Sicherung der Infrastruktur“ der Stadt. Die vorliegende Konzeptskizze versteht sich als Beitrag zu den Überlegungen in genau diesen beiden Bereichen.

Nach dem Umzug der Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen in den Schulneubau in der Mechower Straße, steht das alte Realschulgebäude am südlichen Inselrand weitgehend leer und wartet auf eine adäquate Weiterverwendung. Der Bürgermeister hat dazu schon frühzeitig die Idee des kommunalen Bildungszentrums geboren, die der Lage, der Größe und nicht zuletzt auch der historischen Bedeutung des Gebäudes in besonderer Weise gerecht wird. Auch die Bemühungen entsprechende Nutzer zu akquirieren sind vielversprechend. Mit der Volkshochschule und dem Stadtarchiv sind bereits Folgenutzer gefunden worden, die dem Anspruch an das Konzept und an die Immobilie durchaus gerecht werden.

Eine Verlegung der Stadtbibliothek passt nicht nur oberflächlich betrachtet gut dazu, sondern greift das Konzept des Bildungszentrums in geradezu idealer Weise auf und ergänzt es. Lässt man sich etwas intensiver auf das Gedankenspiel ein, ergeben sich daraus eine Vielzahl an Vorteilen, die bei genauerer Betrachtung nachhaltigen Charme entwickeln:

- Für die Unterbringung des Stadtarchivs muss das Gebäude statisch aufgerüstet und in Klimatechnik investiert werden. Beide Investitionen ließen sich für die Stadtbücherei ebenso nutzen und würden die Kosten pro genutztem Quadratmeter senken.
- Ebenso lässt sich ein Lesesaal von beiden Einrichtungen gemeinsam nutzen und würde die Investition in dessen Ausstattung rentabler machen.
- Die Stadtbücherei ist ein „Volumenbringer“. Der dadurch entstehende erhöhte Personenverkehr ist gut für alle Mieter, die an Öffentlichkeit, ehrenamtlichem Engagement, usw. Interesse haben.
- Die erheblichen Investitionen in den barrierefreien Ausbau des Gebäudes verteilen sich auf deutlich mehr Nutzer
- Der neue Standort liegt nur unweit von dem bestehenden Standort, so dass sich bezgl. der Anfahrt, des Parkens, usw. kaum Unterschiede ergeben.

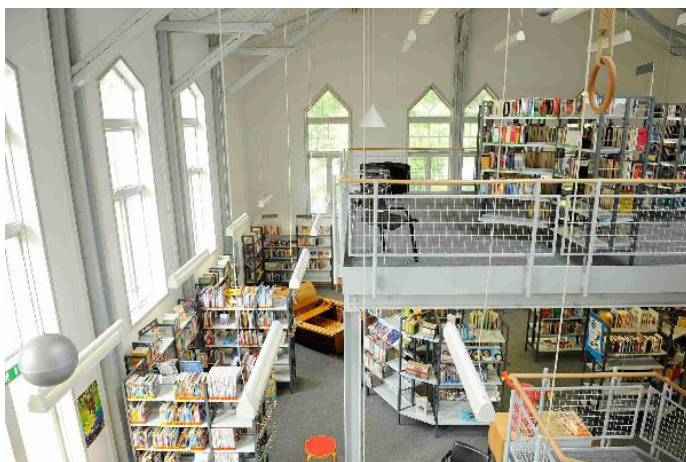


Abbildung 2: Regalanlagen und Empore ließen sich zurückbauen und am neuen Standort weiter verwenden

Einen zusätzlichen Reiz erhält die Idee durch die dadurch frei werdende ehemalige Sporthalle der Lauenburgischen Gelehrtenschule, dem heutigen Rathaus, in der die Stadtbücherei bisher untergebracht ist. Die Halle könnte von der Bibliotheksnutzung zurückgebaut und zu einem Veranstaltungssaal umgewidmet werden, der kleineren bis mittleren Veranstaltungen bis ca. 300 Personen Raum gibt. Möglicherweise ließen sich sogar die seinerzeit eingebrachten Einbauten wie Empore oder Regalanlagen (s. Foto links) in der Turnhalle ab- und am neuen Standort wieder aufbauen.

Damit wäre eine Lücke geschlossen, die sowohl lokale Institutionen und Vereine, aber auch die (zumeist fußläufig erreichbare) örtliche Hotellerie und Gastronomie schon lange beklagen. Für öffentliche und private Feiern, Theater-, Konzert- und sonstige Kulturveranstaltungen, aber auch kleinere Tagungen und Kongresse könnten hier ideale Bedingungen geschaffen werden.

Die breitere öffentliche Nutzung würde auch das herausragende Ensemble des Innenhofs mit dem neu sanierten Bootshaus der Ruderriege der Gelehrtenschule und dem herrlichen Blick auf den großen Ratzeburger See endlich einer adäquaten Beachtung und Nutzung zuführen. Frei von direkter Nachbarschaft ließe sich der Innenhof in der wärmeren Jahreshälfte z. B. als Aufenthalts-, Raucher- oder Open-Air-Bereich veranstaltungstechnisch perfekt integrieren.

Der seinerzeit an die Turnhalle hinzugefügte Neubau, bietet ergänzend ideale Möglichkeiten zur logistischen Nutzung. Von Garderobe über einen kleinen Backstage-Bereich bis hin zu einer Anrichtküche lässt sich hier alles realisieren. Je nach Platzbedarf könnte dieser Bereich auch ein idealer Standort für die Tourist Info darstellen, die damit wiederum dringend benötigten Platz im Rathaus freigeben würde und das touristische Angebot der Stadt formal etwas losgelöster und flexibler präsentieren könnte.

Was läge näher, als dem dadurch geschaffenen Bürger- und Veranstaltungszentrum den Namen des Mannes zu geben, der nicht nur in der alten Schule als Mathematiklehrer, sondern auch in der Turnhalle als Sportlehrer aktiv war, im gegenüber liegenden Bootshaus den Grundstein für seine historische Leistung als Trainer, Motivator und Motor des Rudersports gelegt hat und damit den Namen Ratzeburgs seit Jahrzehnten über die Landesgrenzen hinaus untrennbar mit dem Rudersport verbindet: Karl Adam.

Ein Karl-Adam-Saal in der ehemaligen Sporthalle der alten Lauenburgischen Gelehrtenschule leistete einen wertvollen Beitrag zu Ausbau und Sicherung der Infrastruktur und böte mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge in Ratzeburg.

Für die FRW

Andreas v. Gropper und Jürgen Hentschel